

Hermann Bischofberger v/o Archiv als Leoniner im Studentenverein

Autor(en): **Manser, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **51 (2010)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hermann Bischofberger v/o Archiv als Leoniner im Studentenverein

Josef Manser

Im Herbst 1984 kam ich zum Theologiestudium nach Freiburg i.Ue. Da traf ich am ersten Tag auf Hermann Bischofberger, der mir als Appenzeller vage bekannt war. In lebendiger Erinnerung hatte ich seinen Vater, der als kantonaler Schulinspektor in regelmässigen Abständen unsere Primarschule in Schlatt visitiert hatte. Hermann und ich wohnten beide im Konvikt Salesianum an der Avenue du Moléson. Die Grundsteinlegung dieses Studentenheims war 1906, knapp 20 Jahre nach Gründung der Universität Freiburg. Das Haus gehört der Schweizer Bischofskonferenz. Das Anliegen, ein Konvikt (von lat. convivere = zusammenleben) zu sein, wurde gepflegt durch die gemeinsamen Mahlzeiten, Gottesdienste, Hausfeste und Veranstaltungen kultureller Art. Das Salesianum ist eine Art «Suisse miniature». Die Studierenden kommen aus der deutsch-, französisch- und italienischsprachigen Schweiz.

Hermann freute sich offensichtlich an mir als innerrhodischem Landsmann. Er kam offen auf mich zu; aufgrund meines Familiennamens und Spitznamens «Blatter» wusste er sofort, dass ich zur Rütner Rhode gehöre. Hermann wusste viel zu berichten aus Zeiten am Gymnasium bei den Kapuzinern, wo er 1970 die Matura absolvierte und ich 1984. So ergaben sich diese und jene Erzählungen.

Es dauerte nicht lange, bis er die akademische Studentenverbindung Leonina ins Gespräch brachte, die als Theologenverbindung ihren Sitz im Salesianum hat und ihren Namen in Anerkennung der grossen Verdienste von Papst Leo XIII. (1810-1903) trägt, welcher sich um die Gründung der Universität Freiburg und mit der ersten Sozialzyklika «Rerum Novarum» grosse Verdienste erworben hatte. Von Mitgliedern der AV Leonina erfuhr ich bald, dass Hermann Bischofberger wesentlich dazu beitrug, dass die Leonina nicht sistiert werden musste, denn es fehlte nach den 1968er Jahren eine Zeit lang an aktiven Mitgliedern. Er half mit, dass die Verbindung allmählich einen neuen Aufschwung erlebte. Hermann nannte sich gern der erste «weltliche» Leoniner. 1976 wurden die Statuten der Leonina dahingehend erweitert, dass Frauen im Theologiestudium vollberechtigte Mitglieder der Verbindung werden können. Zwei Jahre später erfolgte die Öffnung für die Studierenden aller Fakultäten. Erstes Aktivmitglied der Leonina, das nicht Theologie studierte, wurde 1978 lic. iur. und cand. phil. Hermann Bischofberger. Er erlebte die Generalversammlung des Schweizerischen Studentenvereins (Schw.StV.) von 1978 in der Zähringerstadt Freiburg, am Ort seiner Studien, und er wurde ein Jahr danach, 1979, an der Generalversammlung in Sitten in den Schw.StV. aufgenommen.



Von links nach rechts: Richard Lehner, Hermann Bischofberger, Hans Brändle, Reinhard Imhasly, Alain Simon-Vermot, Daniel Burri.

Als Student der Geschichte durchstöberte er mit Interesse und Aufmerksamkeit das Archiv der AV Leonina, welches unter dem Dach im obersten Stock des Salesianums untergebracht war. Das war der Grund, dass er das Vulgo (Studentenname) «Archiv» bekam und gleich auch ins Amt des Archivars berufen wurde. Nach tüchtiger Arbeit gab er die Schrift «85 Jahre AV Leonina Freiburg 1896-1981» (Appenzell 1982) heraus. Die Drucklegung und das Buchbinden besorgte Landweibel Philipp Speck auf der Ratskanzlei des Kantons Appenzell Innerrhoden. Die Druckerei Jakober lieferte Titelblatt und Fotoseiten. Hermann begegnete der Geschichte der AV Leonina, die am 26. November 1896 konstituiert und am 4. Februar 1897 in einem Fest feierlich eröffnet worden war, mit grossem Respekt. Regelmässig betonte er unter Theologen, dass er «Laie» sei, obwohl er als Nichttheologe gar manchen Theologen übertraf im Wissen um Kirchengeschichte und Liturgie. Aus der Leonina gingen viele Würdenträger hervor, was ihn mit heiliger Ehrfurcht erfüllte. Die Kirche und ihre Traditionen waren Archiv wichtig, und so legte er viel Herzblut in die Theologenverbindung. In der Leonina gibt es die Tradition der so genannten «Bierfamilien». Das heisst, die Neumitglieder (Fuxen) wählen sich jemanden aus, genannt Biervater, der schon einige Zeit in der Verbindung ist, alle Bewährungsproben bestanden hat (Bursche) und fähig ist, ein Jungmitglied nebst der Fuxenschule in die Sitten und Gebräuche des studentischen Lebens einzuführen. Es ist ein häufig gepflegter Brauch, dass ein Studienanfänger im ersten Jahr am Stamm von dem Biervater oder der Biermutter jeweils ein Freigetränk bekommt. In der Leonina gibt



Hermann Bischofberger und Alma Treyer, Studentin der Geschichte.

es bis heute zwei grosse Stränge von Bierfamilien. Die Bierfamilie Archiv und die Bierfamilie Säbel (Albert Meile v/o Säbel). Hermann Bischofberger v/o Archiv hat mich eifrig umworben, dass ich in seine Bierfamilie kommen soll, und er wurde durch seinen Biersohn Josef Bernadic v/o Blitz mein Biergrossvater. Der aufrichtige, gesunde Stolz von Hermann auf seine Bierfamilie bewegte ihn so sehr, dass er für seine ganze Bierfamilie an einem Junisonntag 1985 einen Ausflug mit dem Schiff nach Vitznau und mit den geschichtsträchtigen Panorama-Bahnwagen auf die Rigi machte. In seiner Leidenschaft für die Eisenbahn bescherte er seinen Freunden einen unvergesslichen Tag. Sein Herz und unsere Herzen schlugen sichtlich höher.

Am Stamm wusste Archiv mit seinen Erzählungen und seinem sehr umfassenden Wissen immer wieder zu unterhalten und zu lehren. In seiner Freude an den Wissenschaften verstand er es, die Zuhörer mit seiner geistreichen, humorvollen und nicht selten auch witzig-bissigen Art zu fesseln. In den Diskussionen eigenständig und manchmal eigenwillig verheimlichte er seine Gesinnung nicht; und dachten Leute ganz anders als er, konnte er zünftig Pfeffer in die Auseinandersetzung geben und brachte seine Anliegen auf den Punkt. Und je später der Abend desto lockerer sprudelten nebst seinem Sachwissen auch die persönlichen Gefühle aus ihm heraus. Sein genialer Geist war begleitet von einer einfühlsamen Seele, geprägt von Sehnsucht und Suche nach dem wahren Leben.